Soziale Hilfe aktuell

Soziale Hilfe e. V. Kassel • Informationen für Förderer und Interessierte

Ausgabe 1/2020 Februar - Oktober • Nr. 85

Gemeinsam durch die Krise

„Bitte gehen Sie erst mal ins Bad!“

„Guten Tag, bitte gehen Sie erst mal nach unten in den Sanitärraum und waschen sich die Hände!“ Seit Mitte April ist das Teil der Begrüßungsformel für alle Gäste, die in die Tagesaufenthaltsstätte Panama kommen. Doch das ist bei Weitem nicht die einzige Änderung seit diesem Frühjahr. Besucher, die zu uns kommen, müssen tatsächlich auf der Straße leben. Jeder, der eine Unterkunft hat, darf nicht mehr in unseren Tagesraum, damit wir die Abstandsregeln einhalten können. Auch die gesamte Einrichtung haben wir unter Abstandaspekten umgestellt. Zudem sind Trennscheiben aus Plexiglas aufgestellt worden.

Die Bedienung am Buffet erfolgt mit Maske, die Teller mit dem Essen und auch die Kaffeetassen schieben wir unter einer Trennscheibe durch und das Mittagessen wird mit Mund-Nasen-Schutz ausgegeben. Besonders belastend ist es für unser Hauswirtschaftsteam, das bei allen Arbeiten in der Küche permanent eine Maske tragen muss. Denn fast jeder von uns weiß, wie anstrengend schon der tägliche Einkauf mit Maske ist, obwohl der ja in der Regel nicht mal eine halbe Stunde dauert.

Zudem hat sich unser Aufgabenfeld seit April erheblich verändert und erweitert. Da ist zum einen die Beratung unserer Gäste zum Thema Corona hinzugekommen; aber bedeutend zeitaufwändiger ist unsere neue Funktion als Clearing-Stelle für die gesamte Kölnische Straße 35.

Jeder Hilfesuchende, der in unsere Beratungsstelle oder zur Außenstelle des Jobcenters im ersten Stock will, um etwa seine finanziellen oder Wohnungsangelegenheiten zu klären, nach Post nachzufragen oder weil er ein Beratungsgespräch benötigt, klingelt an der Tür der Tagesaufenthaltsstätte.

Pandemie und Panama

Durch telefonische Rücksprachen mit den zuständigen Kolleginnen oder Kollegen im Haus wird dann die weitere Vorgehensweise abgeklärt. So können wir die Besucherzahl dort schon mal reduzieren. Wer keine Post hat, bei dem wird die Nachfrage dokumentiert, aber er muss nicht ins Haus kommen und auch die Bezieher von Tagessätzen können - nach entsprechender Klärung - direkt zur Stadtkasse im Rathaus gehen, welche die Auszahlung der Bargeldbeträge seit April vornimmt.

Diese Maßnahmen dienen nicht nur zur Risikominimierung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sondern auch zum Schutz unserer Klienten, denn weder der Warteraum noch die Büros im Haus sind dazu geeignet, die Abstandsregeln adäquat einzuhalten wenn sich dort mehrere Personen aufhalten müssten.

Doch es gibt auch wieder kleine Lichtblicke. Nachdem wir im April die Hilfe unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter - zu deren Schutz aber auch um die Zahl der anwesenden Mitarbeiter in unseren Räumen so gering wie möglich zu halten, um ein Maximum an Hilfesuchenden hereinlassen zu können - eingestellt hatten, haben wir nun wieder an zwei Tagen ehrenamtliche Mitarbeiter am Buffet; auch unser Fahrer, der beispielsweise Lebensmitteltüten bei der - nun wieder geöffneten - Kasseler Tafel abholt, ist wieder unterwegs

Auch die katastrophale Situation für wohnungslose Menschen während des harten Lockdowns - kein Handwaschbecken und keine Toilette war für sie außerhalb unserer Öffnungszeiten zugänglich - haben wir etwas abgefedert, indem wir die Wochenendöffnung bis Mitte Juni beibehalten, und unsere Öffnungszeit am Donnerstagvormittag ausgeweitet haben.

Stefan Jünemann

■ *Ein ganz neues Nähprojekt*

Als Erste fragte meine Freundin Jutta, ob ich schon Masken genäht habe. Und während ich noch überlegte, wie man Behelfsmasken fertigt, wurde die Alltagsmaske bereits verpflichtend. Also ran an die Maschine. Einkaufen im Lockdown war schwierig, denn Stoffläden sind nicht systemrelevant. Aber in Omas Nähkorb und in der Restekiste wurde ich fündig. So konnten in kurzer Zeit die Familie, Nachbarn, Freunde und Kunden mit einem bunten Mix an Mund-Nasen-Masken ausgestattet werden. Für mich war klar, ich mache eine Spendenaktion daraus, um einen Beitrag für diejenigen zu leisten, die nicht wissen, wo sie denn zu Hause bleiben sollen. Gerne tausche ich eine volle Spendendose gegen eine leere ein, um auch zukünftig die engagierte und motivierte Arbeit der Sozialen Hilfe zu unterstützen.

Tanja Franzke

Inhalt

■ Pandemie und Panama
■ Ein ganz neues Nähprojekt
■ Liebe Leserinnen und Leser
■ Die Beratungsstelle...
■ Übergangsmanagement und Schuldenerberatung...
■ Notschlafstellen... ...in Corona-Zeiten
■ Vorgestellt: Benjamin Schäfer
■ Von der Arbeit hinter Gittern in die weite Welt
■ Gastkommentar: Ilona Friedrich
■ Engagiert: Carsten Kiefer
■ Respektsperson und Kumpel...
■ "Wir sind nicht zu bremsen!"

Ausgabe 1/2020
Februar - Oktober
22. Jahrgang Nr. 85
www.soziale-hilfe-kassel.de

Bitte spenden Sie für die Versorgung hilfebedürftiger Menschen!

Liebe Leserinnen und Leser,

nach dieser langen, ungewollten Pause möchten wir Sie wieder mit unserer Zeitung Soziale Hilfe aktuell informieren! In dieser Ausgabe beschreiben wir Ihnen, wie sich unsere Arbeit durch die aggressive Virusbedrohung verändert hat und uns täglich vor viele neue Herausforderungen stellt! Die Krise ist leider noch nicht gemeistert. Grundlegende Verbesserungen sind wohl erst mit einem wirksamen Impfschutz zu erwarten. Solange begleiten uns alle notwendigen Sicherheitsempfehlungen und Schutzmaßnahmen!

In der Tagesaufenthaltsstätte Panama achten wir darauf, dass die Mindestabstände zwischen den Besucherinnen und Besuchern sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eingehalten werden. Wenn zwanzig Menschen gleichzeitig in den Räumen anwesend sind, dann stellt sich diese Aufgabe allerdings als Sisyphusarbeit heraus. Die Maskenpflicht in Teilbereichen der Angebote, zum Beispiel am Buffet, erleichtert die Arbeit ebenfalls nicht. Aber der Schutz aller hat für uns höchste Priorität!

Dennoch: das soziale Leben kommt trotz aller Einschränkungen ganz langsam wieder in Gang! Mit kleinen Angeboten außerhalb der regulären Öffnungszeiten erreichen wir vor allem diejenigen, die aktuell leider nicht im Tagesbetrieb kommen dürfen. Für diese Menschen hat das Panama als „soziale Heimat“ eine große Bedeutung! Die Vorlesestunde findet wieder statt, gemeinsame Spaziergänge werden organisiert.

Für das Tigerenten-Rennen haben wir wegen des Verbots von Großveranstaltungen ein neues Format gefunden, das in Corona-Zeiten funktioniert hat. Ideenreichtum und sehr viel Unterstützung und Hilfe unserer Förderer und Sponsoren machten es möglich!

Im Gastkommentar von Frau Friedrich ist zu lesen, wieviele positive Signale insgesamt in der Stadt Kassel zu erkennen sind. An dieser Stelle auch noch einmal herzlichen Dank an die Stadt Kassel, die unsere finanziellen Probleme unbürokratisch mit einer Unterstützung aus dem Programm „Kopf hoch Kassel“ gelindert hat.

Wir lassen uns von dieser Krise nicht „unterkriegen“! Ermutigung ist das Stichwort, das wir mit dieser Ausgabe gerne geben möchten!

In diesem Sinne

Michael Kurz
Geschäftsführung

Die Beratungsstelle...

Wir schaffen das!

Seit dem Beginn der Pandemie im März befinden wir uns in einem nicht gekannten privaten und beruflichen Ausnahmezustand. Nach und nach wurde das gesellschaftliche, private und berufliche Leben heruntergefahren. Viele Anlaufstellen, Ärzte, Behörden und Geschäfte wurden geschlossen oder sind nur zu reduzierten Öffnungszeiten zu erreichen. Welche Schwierigkeiten erleben dann erst wohnungslose und aus Haft oder anderen Einrichtungen entlassene Menschen? Wohin können sie sich wenden?

Diese Fragen beschäftigten uns in der Beratungsstelle vom ersten Tag an. Klar war: für die Menschen in Not müssen wir Anlaufstelle bleiben! Wie kann es gelingen, weiterhin in Kontakt mit den Hilfesuchenden zu bleiben, ohne sich und andere zu gefährden? Fast alle Behörden stellten den persönlichen Kontakt ein und auf digitale Medien um. Für den gemeinen Bezieher von Sozialleistungen bleibt nur die Telefonberatung. Gerade für Migranten mit keinen oder schlechten Deutschkenntnissen keine Alternative. Durch Behördenschließungen können keine Ausweispapiere beantragt werden (telefonische Terminvergabe mit langer Vorlaufzeit), Tagessätze werden nicht mehr vor Ort ausgezahlt, Notunterkünfte haben begrenzte Aufnahmekapazitäten (5m²-Abstandsregel), die fahrenden Ärzte und die Tafel mussten ihr Angebot einstellen.

Die Beratungsstelle hat ihr Angebot kontinuierlich beibehalten und entsprechend den Hygienevorschriften modifiziert. Die Beratung erfolgt direkt: 1,5 m Abstand und Mundschutz schützen beide Seiten vor Ansteckung.

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel traf auch das Jobcenter in der Kölnischen Str. 35 der Corona Virus. Publikumsverkehr in Form einer offenen Sprechzeit durfte es bis auf weiteres nicht geben. Gemäß den Vorgaben von Sozialamt und Jobcenter der Stadt Kassel musste die Zweigstelle für „geschlossen“ erklärt werden. In wenigen Ausnahmefällen wurden dann aber Kunden schon zum Gespräch eingeladen.

Eine Auszahlung der Tagessätze für Wohnungslose vor Ort war und ist aufgrund der räumlichen Situation nicht möglich. Diese erfolgte nach Rücksprache mit den Mitarbeitern des Jobcenters in der Stadtkasse im Rathaus.

Für die beiden verbleibenden Mitarbeiter des Jobcenters kam noch eine weitere Herausforderung hinzu. Sie wurden räumlich getrennt, damit keine evtl. gegenseitige Ansteckung erfolgen konnte.

Inzwischen wurden weitere Hygienemaßnahmen (Desinfektion, Mundschutz, Installation von Plexiglasscheiben) getroffen. Publikumsverkehr ist vereinzelt wieder möglich (nach Termin). Ein Kollege vom Sicherheitsdienst des Jobcenters ist vormittags anwesend und bei der Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregelungen behilflich.

Natürlich bindet der Aufwand mehr Zeit, gerade wenn andere Stellen kontaktiert werden müssen. So werden möglichst viele Anfragen vorab telefonisch geklärt, nach dem Motto: Wir schaffen das!

Harald Ludolph
Rainer Schüssler

Übergangsmanagement und Schuldnerberatung...

Kalt hat es das Übergangsmanagements der JVA Kassel I am 18.03.20 erwischt. Von einem Tag auf den anderen mussten wir auf Anordnung des Hessischen Ministeriums der Justiz unsere Arbeit in der JVA Kassel I einstellen, weil ein kleiner fieser Virus sich dazu entschlossen hat, der Menschheit ihren Alltag deutlich und spürbar zu erschweren. Wie kann die Arbeit mit Inhaftierten unter diesen Bedingungen jetzt weiter gehen? Als erstes haben wir unseren Klientinnen und Klienten einen „Coronabrief“ geschickt und sie darüber in Kenntnis gesetzt, dass wir aus aktuellem Anlass persönlich nicht vor Ort sein können. In Zusammenarbeit mit dem zuständigen Sozialdienst der JVA Kassel I war es jedoch möglich, bei Bedarf einen telefonischen Kontakt zwischen den Inhaftierten und uns herzustellen. So waren wir, wenn auch eingeschränkt, arbeitsfähig. Anfang Juni bekamen wir die Genehmigung, unsere Arbeit in der JVA Kassel I wieder aufzunehmen. Wir sind froh, seitdem wieder vollumfänglich für unsere Klientel da zu sein. Selbstverständlich unter Einhaltung streng vorgegebener Hygienevorschriften. Die Schuldnerberatung war in gleicher Weise wie das Übergangsmanagement von den Einschränkungen betroffen. Dadurch, dass fast sämtliche Akten und alle digitalen Aktenführungen in der Sozialen Hilfe vorlagen, konnte jedoch weitergearbeitet werden. Die Beratungsgespräche mit unseren Klienten waren, wenn erforderlich, über das Sozialdiensttelefon möglich. Zur Öffnung der Anstalt konnten dann alle Beratungen nahtlos weiter fortgesetzt werden. Einen Verlust bedingt durch Corona hat es in der Schuldnerberatung nicht gegeben.

Barbara Hakenbeck-Gibhardt
Joshua Volp

Vorgestellt

Benjamin Schäfer

Seit Dezember 2019 gibt es im Panama ein neues (bärtiges) Gesicht: Benjamin Schäfer unterstützt als Elternzeitvertretung das Team der Tagesaufenthaltsstätte und ist bereits jetzt nicht mehr wegzudenken. Der gebürtige Kasselaner begann 2006 mit dem Studium der Sozialen Arbeit

an der Universität Kassel und verließ die Lehranstalt mit einem Master of Science. Beruflich ist er in der Zeit viel herum gekommen und war schon in den verschiedensten Bereichen der Sozialen Arbeit tätig. So hat er unter anderem neun Jahre mit Menschen mit Beeinträchtigungen gearbeitet und an der Universität Kassel als Lehrkraft für besondere Aufgaben gewirkt. Erfahrungen in der Arbeit mit wohnungslosen Menschen konnte er bereits bei seiner ehrenamtlichen Tätigkeit in der Bahnhofsmission sammeln. Neben einem Faible für bunte Hemden, an denen er neben seinem langen Bart schnell auszumachen ist, hat Benjamin Schäfer eine Vorliebe für Science Fiction, Literatur und das gepflegte Flitzebogenschießen. Auch beim Karaoke singen soll er ab und zu anzutreffen sein.

Mareike Kloke

Notschlafstellen...

März 2020: Die Welt und der Alltag, so wie wir sie bisher kannten, wurden komplett aus ihren Angeln gehoben. Städte waren wie leer gefegt, sämtliche Geschäfte bis auf solche für Lebensmittel blieben geschlossen. Die Regierungen in vielen Ländern verhängten Ausgangssperren. Auch in Deutschland wurden die Bürgerinnen und Bürger dazu angehalten möglichst zu Hause zu bleiben. Doch was tun, wenn man kein zu Hause hat, in dem man sich schützen kann vor der unsichtbaren Bedrohung eines neuartigen Virus wie Covid-19?

Die Notschlafstellen des Vereins Soziale Hilfe, welche jährlich von Oktober bis April wohnungslosen Menschen zur Verfügung gestellt werden, stellen in dieser Zeit ein zu Hause für deren Bewohnerinnen und Bewohner da. Doch was tun wenn der April gekommen ist inmitten einer Pandemie, einer Situation, wie wir sie noch nie erlebt haben? Ein Virus hält sich nicht an Fristen. Besondere Umstände erfordern besondere Maßnahmen. So wurde die Entscheidung getroffen, die Öffnung der Notschlafstellen kurzerhand zu verlängern. 2020: Das erste Jahr seit fast 30 Jahren, indem die Notschlafstellen bis Mitte Juni für dessen Bewohnerinnen und Bewohner geöffnet blieb. Somit konnte zumindest einem Teil der wohnungslosen Menschen ein sicheres Zuhause in dieser für alle bedrohlichen Zeit gegeben werden.

Mareike Kloke

...in Corona-Zeiten

Von der Arbeit hinter Gittern in die weite Welt

Renate Reinecke geht in den Ruhestand

Zwar nicht „lebenslänglich“ aber doch mehr als zehn Jahre lang prägte unsere Kollegin Renate Reinecke, die sich Ende Mai in den Ruhestand verabschiedete, die Externe Ausländerberatung in der Justizvollzugsanstalt (JVA) Kassel 1. Bevor sie 2009 in diesen Arbeitsbereich wechselte, baute sie seit 2001 - ihrem Arbeitseintritt in den Verein - die stadtteilorientierte Einrichtung Panama-Ost in Bettenhausen auf. Parallel engagierte sie sich in den Notschlafstellen und im Betreuten Wohnen. Auch im Organisationsteam für das Tigerenten-Rennen war sie aktiv, organisierte den Vorverkauf der Adoptionsscheine und warb alljährlich am Renntag mit tatkräftiger Unterstützung durch ihren Mann unzählige Adoptionseltern für die Enten.

Rückblickend reizte Renate Reinecke an der Arbeit im Verein Soziale Hilfe die Komplexität der Aufgabengebiete. Vom Büro der Ausländerberatung in der JVA aus werden auf der dort hängenden Weltkarte mit dem Finger imaginäre Reisen in die weite Welt gestartet. So vielfältig wie die Herkunftsländer präsentieren sich auch die Aufgabengebiete der Externen Ausländerberatung: Beschaffung von Ausweispapieren, Assistenz bei der Organisation von vorzeitig haftverkürzenden Abschiebungen in die Heimat, Überstellungen in Herkunftsländer, ständige Fortbildung im Bereich der Aufenthaltsgesetzgebung, Vernetzung mit relevanten Kooperationsstellen, Kontaktpflege zu Angehörigen und (Mit)-Organisation von Festen zur Pflege der kulturellen Identität dieser speziellen Gruppe von Gefangenen umreißen nur grob die Tätigkeitsfelder der Ausländerberatung.

Für ihren Ruhestand hat sich Renate Reinecke vorgenommen, viel Neues kennenzulernen, mit ihrem Mann auf Reisen zu gehen und sich als Gasthörerin an der Universität in den Bereichen Psychologie und Soziologie weiterzubilden. Vorerst kümmert sie sich um Familie, Haus und Garten. Besondere Aufmerksamkeit ist geboten, wenn ihr Mann zu Arbeitshose und Schere greift, denn auch im Garten möchte sie Vielfalt und ein bisschen rankenden Wildwuchs verteidigen.

Katarina Haye

Gastkommentar

Zusammenhalt zählt!

Seit dem Frühjahr 2020 haben wir mit der Corona-Pandemie eine Herausforderung zu bewältigen, wie wir sie bisher nicht kannten. Mit dem Lockdown im März haben sich unser gewohnter Alltag und unser soziales Miteinander erheblich verändert. Kindertagesstätten, Schulen, Geschäfte, Stadtteilzentren und viele soziale Einrichtungen mussten geschlossen werden, Besuche in Altenheimen oder Krankenhäusern waren lange Zeit überhaupt nicht möglich.

Menschen in schwierigen Lebenslagen stehen in einer solchen Krise zusätzlich unter Druck, sie sind besonders davon betroffen, wenn wichtige Anlaufstellen und Hilfeangebote eingeschränkt oder geschlossen werden mussten.

Der Verein Soziale Hilfe e.V. hat zum Beispiel die Notschlafstelle für Wohnungslose bis Mitte Juni zur Verfügung gestellt, und mit großem Engagement konnte der Betrieb der Tagesaufenthaltsstätte Panama im Rahmen des Möglichen aufrechterhalten bleiben.

Bei allen Herausforderungen, die wir mit Corona verbinden, möchte ich den Blick jedoch auch einmal auf die positiven Effekte und Impulse lenken, die durch Corona deutlich geworden oder neu entstanden sind: ich finde es beeindruckend, wie ideenreich und tatkräftig die Menschen in Kassel auf Corona reagiert haben. So haben sich zum Beispiel im Rahmen von „Achtsam und Engagiert“ bei der Koordinierungsstelle des Freiwilligenzentrums innerhalb kurzer Zeit mehr als 40 Initiativen engagiert, um zum großen Teil ehrenamtlich Hilfe und Unterstützung in ihren Stadtteilen anzubieten.

Das Nähen von Mund-Nase-Bedeckungen, die Organisation von Einkaufshilfen, das Verteilen von Lebensmitteln an Hilfebedürftige, telefonische Beratungen, Balkonkonzerte mit Kasseler Musikern in den Seniorenheimen und vieles mehr wurde organisiert.

Auch für das diesjährige Tigerenten-Rennen wurde eine kreative und gelungene Alternative gefunden und es hat mich sehr gefreut, auch in diesem Jahr wieder dabei gewesen zu sein.

Corona zeigt, wie schnell und unbürokratisch Hilfe organisiert werden konnte, wo sie besonders gebraucht wird und dass wir hier in Kassel auf eine große Mehrheit in der Bevölkerung zählen können, der gesellschaftlicher Zusammenhalt, Solidarität und ein gutes Miteinander wichtig sind.

In Kassel haben wir aktuell geringe Infektionszahlen, doch die Pandemie ist nach wie vor nicht überstanden, wichtige Hygienemaßnahmen und Regelungen werden uns auch künftig begleiten.

Hier bauen wir weiterhin auf das Verantwortungsbewusstsein und die Solidarität aller Menschen in unserer Stadt – ich bin zuversichtlich, dass dies weiterhin gelingt und wir uns gemeinsam Schritt für Schritt weiter in Richtung Normalität bewegen können.

Ilona Friedrich

Bürgermeisterin und Sozialdezernentin

Engagiert

Carsten Kiefer

Seit Januar diesen Jahres wird unser Küchenteam durch Carsten Kiefer unterstützt. Auf das Panama aufmerksam geworden war er durch Herrn Fichtelmann vom Diakonischen Werk, dem er „sehr viel zu verdanken habe“. Er bewarb sich damals „gerne und sofort“, entschied sich nach einer Hospitation direkt für das Engagement und übernahm einen regelmäßigen Dienst sowie zusätzliche Wochenenddienste.

„Ich wurde durch die ehrenamtlichen wie die hauptamtlichen Kolleginnen und Kollegen sehr herzlich aufgenommen und fühlte mich gleich wohl“, sagt er über sein Ehrenamt. Die Arbeit bereitet ihm sogar so viel Freude, dass er sich inzwischen auch hauptberuflich in die Gastronomie umorientiert hat. Der Hobbykoch hat damit eine seiner liebsten Freizeitbeschäftigungen zur Passion gemacht – das merkt man auch, denn er ist eine echte Bereicherung!

Seit dem Sommer ist Carsten Kiefer außerdem einmal wöchentlich stundenweise zur Stoßzeit am Buffet tätig, was ihm ebenfalls gut gefällt. Wie alle freiwilligen Mitarbeiter wünscht er sich, dass das Panama bald wieder normal öffnen kann, denn ihm fehlen die Küchendienste!

Amrei Tripp

Respektsperson und Kumpel zugleich

Wolfgang Kraft geht in den Ruhestand

Vor mehr als 42 Jahren begann Wolfgang Kraft sich in der Beratungsstelle für wohnungslose und haftentlassene Menschen einzusetzen. In dem in Deutschland einmaligen Projekt arbeiten die Stadt Kassel (Sozialamt und Jobcenter) zusammen mit dem freien Träger Soziale Hilfe. Ende Februar ist Wolfgang Kraft, dieses Urgestein der Kasseler Wohnungslosenhilfeszene, in den Ruhestand gegangen. Bewusst wählte er die Räumlichkeiten der Tagesaufenthaltsstätte Panama als Ort für seine Abschiedsfeier. In sehr persönlich formulierten Worten verabschiedeten seine Vorgesetzten Katja Kairies vom Jobcenter und Anja Deiß-Fürst vom Sozialamt, sowie der erste Vorsitzende des Vereins Soziale Hilfe Dr. Michael Müller-Goebel sich von dem Pensionär. Sie blickten zurück auf eine Zusammenarbeit, die von Kompetenz, Offenheit, Gradlinigkeit, Gelassenheit und einem guten Schuss Humor gekennzeichnet war. Katja Kairies beschrieb den von Wohnungslosen häufig liebevoll titulierten “Papa Kraft“ treffend mit den Worten: Respektsperson und Kumpel zugleich. Anja Deiß-Fürst benannte Stationen seiner beruflichen Laufbahn: Ziemlich bald nach dem Abitur 1977 absolvierte er eine Ausbildung für den gehobenen Dienst bei der Stadt Kassel, die ihn dann zum Leiter der Abteilung für die besonders bedürftige Zielgruppe machte. “Monika“ hieß seine erste Büroliebe in Gestalt einer Schreibmaschine und also kein Grund zur Eifersucht für seine Frau Marina. Letztere begleitete ihn durch die Jahrzehnte seiner Berufstätigkeit und auch an diesem besonderen Tag des Abschieds.

Den zeitlichen Zugewinn im Ruhestand thematisierten seine engsten Kollegen Harald Ludolph und Jürgen Niemczyk in einem launigen Gedicht. Im musikalischen Teil gab es ein Ständchen von den Soziale Hilfe-Kollegen Michael Kurz und Jens Retting-Frendeborg, gefolgt vom traditionell zum Abschied trällernden Mitarbeiterchor. Abgerundet wurde dieses schöne Fest mit dem Austausch gemeinsamer Erinnerungen bei Leckereien aus der Panama-Küche.

Auch wenn sich Wolfgang Kraft auf mehr Zeit für Familie, auf Reisen und Freizeitaktivitäten freut, möchte er sich nicht ganz aus der Wohnungslosenhilfe verabschieden. So hält er in der einen Hand seine Entlassungsurkunde und in der anderen den Aufnahmeantrag für eine Mitgliedschaft im Verein Soziale Hilfe.

Katarina Haye

„Wir sind nicht zu bremsen!“

Es sollte das 18. Tigerenten-Rennen werden - die Vorbereitungen waren schon weit voran geschritten, doch dann kam der Lockdown…

Die Absage unseres Tigerenten-Rennens fiel uns schwer! Gehört es doch fest in den Veranstaltungskalender unserer Stadt. So wie der Hering zum Zissel, gehört die Tigerente an Himmelfahrt auf die Fulda.

Keine Bühnenshow, keine springenden Kinder auf der Hüpfburg, keine tanzenden Besen, keine Bratwürstchen vom Grill, keine ausgebreiteten Decken mit Picknick für die ganze Familie - das ganze bunte Treiben für große und kleine Tigerenten-Fans konnte in diesem Jahr nicht stattfinden.

Doch die Absage unseres Tigerenten-Rennens bedeutete auch einen erheblichen finanziellen Verlust direkt für unsere Arbeit! Und das gerade jetzt, wo die obdachlosen Menschen, die ganz ohne Schutz auf der Straße leben und dem gesundheitlichen Risiko in besonderer Weise ausgesetzt sind, unsere Unterstützung brauchen!

Dann kam ein Anruf mit der Einladung zu einer Videokonferenz. Micromata und Machbar und weitere Hauptsponsoren sowie unsere Schirmherrin Bürgermeisterin Ilona Friedrich hatten das Thema aufgegriffen und dachten über Alternativen nach. “Wir wollen unseren Blick in dieser schwierigen Zeit nicht nur nach innen, auf unsere eigene Situation richten, sondern über den Tellerrand schauen“, so Clemens Camphausen, Geschäftsführer von Machbar.

Ein neues Format als Online-Kampagne und das Tigerenten-Rennen als Abschluss-Event mit Losziehung als Live-Stream wurden in wochenlanger ehrenamtlicher Arbeit gemeinsam entwickelt. Zum Glück waren unsere Sponsoren schnell wieder mit im Boot und sorgten für über 100 attraktive Preise und finanzielle Unterstützung. So konnten wir unserem Motto: „Mitmachen, helfen und gewinnen!“ treu bleiben.

Unser Besprechungsraum verwandelte sich in ein Filmstudio, um mit Streetsfilm Filmclips für Facebook und YouTube zu produzieren. 18 Paten, die für unsere Stadt stehen und sie auf vielfältige Art und Weise repräsentieren, erklärten sich spontan bereit, ein persönliches Statement abzugeben. Zwei unvergessliche Drehtage! Ein Onlineshop für den Vorverkauf der Lose wurde von der Firma Tickettoaster eingerichtet. Die ansprechende Grafik dazu entwarfen Mitarbeiter von Machbar. Alles gewann an Form. Jetzt galt es eine Corona-kompatible Rennstrecke für das Finale zu finden. Der Strömungskanal in der Kurhessen Therme war dann die Rettung. Dieses herrliche Ambiente inspirierte mich zu unserem „Fernsehgarten 2.0 in gelb-schwarz gestreift“ als Abschluss-Event. Die Filmfirma Röll Media und Auditiv trafen nicht nur den richtigen Ton, sondern produzierten auch unvergessliche Bilder. Lilli, Herr Müller und seine Gitarre, Tanzschule Meyerrose, Gerd der Gaukler, Stolle mit den Soulbrothers und der Showpilot Daniel Golla sorgten für beste Unterhaltung und retteten über manches Missgeschick hinweg. Es war eben eine echte Premiere!

Rückblickend können wir sagen: Gemeinsam waren wir mutig und haben uns was getraut, weil wir ein Ziel hatten, was uns motiviert und beflügelt hat. Ohne all die hochprofessionelle und auch technische Unterstützung hätten wir dieses 18. Tigerenten-Rennen in Corona-Zeiten nicht machen können. Und unsere Sponsoren und die Stadt Kassel waren wichtige Netzwerkpartner.

So freuen wir uns über das erfolgreiche Ergebnis, aber auch über die wertvollen Erfahrungen, die wir in diesem Prozess gewonnen haben und sagen:

Herzlichen Dank für all die kreative, kompetente und großzügige Unterstützung!

Ute Wienkamp

DER PARITÄTISCHE
UNSER SPITZENVERBAND

Der Tod ist gewissermassen eine Unmöglichkeit,
die plötzlich zur Wirklichkeit wird.
(Johann Wolfgang von Goethe)

in memoriam:

Frauke Wendland * 29.12.1960 † 18.4.2020

Mark Herwig * 06.09.1975 † Juni 2020

Rainer Kuttelwascher * 07.08.1964 † zw. 15.02. & 18.04.2020
(offiz. Angabe aus der Sterbeurkunde)

Bernd Kuhn * 15.03. 1950 † zw. 10.03. & 11.05.2020
(offiz. Angabe aus der Sterbeurkunde)

Impressum

Herausgeber:

Soziale Hilfe e. V. Kassel

Kölnische Straße 35
34117 Kassel
Tel. 0561 7073824
Fax 0561 7073820

info@soziale-hilfe-kassel.de

ViSdP: Ute Wienkamp

Redaktion: Katarina Haye, Stefan Jünemann, Mareike Kloke, Anja Krätke, Michael Kurz, Ute Wienkamp

Fotos: Stefan Jünemann, Stadt Kassel, Giorgi Abashishvilli

Anzeigen: Anja Krätke
Tel. 0561 7073824

Versand: Kerstin Fuhrländer, Wolfgang Grube, Arnold Lomb

Gestaltung: Klaus Köpping

Druck: Boxan Kassel

Auflage: 2.800 Exemplare

Die Soziale Hilfe e. V. ist gemeinnützig und vom Finanzamt Kassel als besonders förderungswürdig anerkannt.

Spendenkonten:

Kasseler Sparkasse
IBAN: DE55 5205 0353 0001 1856 49
BIC: HELADEF1KAS

Sparda-Bank Hessen
IBAN: DE22 5009 0500 0001 7703 61
BIC: GENODEF1S12

Diese Firmen unterstützen den Druck und Versand unserer Vereinszeitung: Kontakt: Anja Krätke Tel. 0561 7073824

Boxan
Qualität in Druck & Service.

GWG
www.gwg-kassel.de

quindata_

Ihr Partner für Versicherungen, Vorsorge und Vermögensplanung.
LVM-Servicebüro
Jörg Schönwetter
Dorfstr. 21
34260 Kaufungen
Telefon (05605) 20 53
info@schoenwetter.lvm.de
LVM VERSICHERUNG

Gartencenter Meckelburg

L+S
LANDWEHR + SCHULTZ
ELEKTROSERVICE GMBH
(0561) 9 52 09-17
L+S Landwehr und Schultz
Elektroservice GmbH
Mündener Straße 15
D-34123 Kassel
Tag + Nacht-Kundenservice
(0561) 2 72 70
www.ls-elektroservice.de
Stark- und Schwachstromanlagen · Einbruch- und Brandmeldeanlagen
Lichtwerbeanlagen aller Art · Audio- und Videotechnik
EDV-Netzwerktechnik · Antennenanlagen
Veranstaltungstechnik · Baustromversorgung

UNIKIMS
MANAGEMENT SCHOOL UNIVERSITÄT KASSEL

Rückenwind ist einfach.
www.rueckenwind-fuer-unsere-region.de
Kasseler Sparkasse